



UniversitätsKlinikum Heidelberg

HIP-NEWS



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

Sie halten die zweite Ausgabe unseres Newsletters für alle am Heidelberger Institut für Psychotherapie Interessierten in Händen. Nach dem Umzug im letzten Jahr hat sich das Institut gut weiter entwickelt. An die 20 Teilnehmer wurden inzwischen approbiert. Ein neuer Jahrgang ist gestartet und auch für das Jahr 2017 sind nur noch wenige Ausbildungsplätze zu vergeben. Die Einweihung der neuen Räumlichkeiten mit einem Tag der Offenen Tür und Vorträgen war ein schöner Erfolg. Unsere Ambulanz entwickelt sich sehr gut, und so gibt es allen Grund, sich das Institut zufrieden anzuschauen und gleichzeitig neue Pläne und Aufgaben zu fokussieren. Die Forschungsaktivitäten werden ausgebaut. In dieser Aufgabe stellen wir zur Illustration eine gerade veröffentlichte Studie mit Ausbildungsteilnehmern am HIP und an unserem verhaltenstherapeutischen Nachbarinstitut ZPP vor. Außerdem berichten wir von personellen Veränderungen, von neuen Gremien am Institut (Beirat und Ausbildungsbeirat) und stellen Mitarbeiter des HIP vor.

Wir wünschen Ihnen eine wunderbare Sommerzeit und grüßen Sie im Namen der gesamten Institutsleitung

Ihre

Prof. Dr. Henning Schauenburg

Prof. Dr. Wolfgang Herzog



**Ausgabe 2
Juli 2016**

Inhalt

- Tag der Offenen Tür
- Forschung
- HIP-Beirat
- Personalia
- Veranstaltungen
- Teilnehmerforum
- HIP-Mitarbeiter

HIP

**Heidelberger Institut
für Psychotherapie
Voßstraße 9
69115 Heidelberg**

[www.HIP-
Heidelberg.de](http://www.HIP-Heidelberg.de)

Tag der Offenen Tür am 8. April 2016

Nach dem Umzug im letzten Jahr sind nun schon einige Monate ins Land gegangen. Inzwischen haben wir die neuen Räume mit Leben gefüllt. Am Tag der Offenen Tür konnten sich die Besucher davon überzeugen und Einblicke in die Tätigkeit des HIP gewinnen.



Blick ins Foyer des HIP, Voßstraße 9

Im Laufe des Tages fanden sich ca. 150 Gäste in den behutsam sanierten und mit Kunstwerken aus Landesbesitz ausgestatteten Räumen ein.

Verbunden war der Tag mit zwei Vorträgen, die auf verschiedenen Ebenen von Interesse waren.

Prof. Svenja Taubner, die im letzten Jahr die Nachfolge von Manfred Cierpka am neu benannten Institut für Psychosoziale Prävention (mit Ambulanz für Familientherapie) angetreten hat, berichtete über Ergebnisse einer Studie, die sie seit einigen Jahren an Auszubildenden zum Psychologischen Psychotherapeuten in den drei Hauptverfahren durchgeführt hat.



Prof. Dr. Svenja Taubner

In dieser Studie geht es um die Entwicklung des Selbstbildes und der therapeutischen Kompetenzen, aber auch um die Veränderung von Zufrie-

denheit und Sicherheit/Unsicherheit im therapeutischen Arbeiten.

Ein interessanter Befund war, dass in allen Verfahren eine typische Entwicklung von relativ unbedarfter „Sicherheit“ des eigenen therapeutischen Selbstbildes, über eine Phase stärkerer Verunsicherung hin zu einer realistischeren und gefestigteren Identität stattzufinden scheint. Hier ergibt sich also kein Unterschied zwischen der primär stärker strukturierten Vorgabe der VT-Ausbildung zu den oft am Anfang schwer zu greifenden abstrakteren psychodynamischen Konzepten.

In einem umfassenden Vortrag berichtete Dr. Dietrich Munz, Präsident der Bundespsychotherapeutenkammer aus erster Hand über den seinerzeit aktuellen Stand der Diskussion zu der geplanten Direktausbildung (einschließlich Approbation) in einem Masterstudiengang für Psychotherapie.



Dr. Dietrich Munz

Diese Pläne werden ja nicht nur von den bestehenden Ausbildungsinstituten für die Approbation zum Psychologischen Psychotherapeuten, sondern auch von vielen Fachgesellschaften im Feld der Psychotherapie kritisch gesehen. Auch die Ärzteschaft steht dieser Abkopplung der psychologischen Psychotherapeutenausbildung von den klinischen Institutionen und den bestehenden Ausbildungsstrukturen eher „abwartend“ gegenüber.

D. Munz konnte die große Komplexität des wahrscheinlich anstehenden Veränderungsprozesses deutlich machen.

Im Anschluss an die Vorträge gab es eine Führung durch die neuen Räume und im Rahmen eines kleinen Umtrunkes mit Buffet die Möglichkeit zum Austausch unter Gästen, Dozenten und Ausbildungsteilnehmern.

HIP-Forschung aktuell

Hintergründe und Motivation zukünftiger Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten: eine vergleichende qualitative Studie am ZPP und HIP

Neben der Psychotherapie-Prozess- und Outcome-Forschung am Heidelberger Institut für Psychotherapie, stellen die Ausbildungsteilnehmer selbst eine wichtige Gruppe dar: dabei spielen Fragen der Einstellung zum Therapieverfahren, der Einfluss von Persönlichkeitsaspekten auf die Therapien der Teilnehmer und der Erwerb therapeutischer Kompetenzen eine zentrale Rolle.

Eine aktuelle Studie von Safi et al. (2016) stellt ein Kooperationsprojekt des Zentrums für Psychologische Psychotherapie Heidelberg (ZPP) und des Heidelberger Instituts für Psychotherapie (HIP) vor, bei welchem der Frage nachgegangen wurde, welche Motive bei der Berufswahl von psychologischen Psychotherapeuten* als auch bei der Wahl einer spezifischen Therapierichtung (Verhaltenstherapie vs. Tiefenpsychologisch Fundierter Psychotherapie) von Bedeutung sind. Hierfür wurden zukünftige Psychotherapeuten in halbstrukturierten Einzelinterviews befragt.

Insgesamt nahmen 24 examinierte Psychologinnen und Psychologen teil, die gerade erst eine verhaltenstherapeutische (n=12) oder tiefenpsychologisch fundierte Therapieausbildung (n=12) begonnen hatten. Die Studienteilnehmer wurden zu einem halbstandardisierten Interview über biographische Hintergründe und Motivation zur Berufswahl eingeladen. Die Teilnahmequote am ZPP betrug 67% des Jahrgangs 2012, während am HIP 60% des Jahrgangs 2012 teilnahmen. Die 24 Interviews dauerten durchschnittlich ca. 45 min., wurden vollständig aufgezeichnet und wörtlich transkribiert. Anschließend erfolgte eine deduktive, qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring mithilfe der Software MaxQDA 10.

Die Ergebnisse der qualitativen Untersuchung deuten darauf hin, dass verhaltenstherapeutische Studienteilnehmer besonderen Wert auf wissenschaftliche Evidenz der Methode und eine finanzielle Unabhängigkeit im späteren Beruf legen. Teil-

nehmer des tiefenpsychologisch orientierten HIP präsentierten eigene Lebenserfahrungen als bedeutsam für die Berufswahl. Insgesamt zeichnete sich ein stärkeres Bedürfnis nach Sicherheit und Struktur in der Teilnehmergruppe des ZPP im Vergleich zu den Teilnehmern des HIP ab. Letztere bezeichneten ihre Persönlichkeit eher als kreativ und hinterfragend und legten mehr Wert auf Freiheitsgrade in Ausbildung und Beruf.

Unsere Ergebnisse legen nahe, dass verschiedene Therapierichtungen nicht nur erforderlich sind, um Bedürfnissen von Patienten gerecht zu werden, sondern auch, um unterschiedliche biographische Hintergründe und Persönlichkeiten zukünftiger Psychotherapeuten zu berücksichtigen. Tiefenpsychologisch orientierte Programme können davon profitieren, einen stärkeren Fokus auf die wissenschaftliche Fundierung der Methode zu legen. Andererseits könnten verhaltenstherapeutische Programme biographische bzw. Bindungs-Erfahrungen der Kandidaten, zum Beispiel durch Einzelselbsterfahrung, stärker berücksichtigen. Unsere Studienteilnehmer zeigten sich zu Beginn ihrer Ausbildung offen dafür, Elemente unterschiedlicher Schulen kennenzulernen und später anzuwenden.

Weitere aktuell durchgeführte Untersuchungen zur Psychotherapeuten- und Ausbildungsforschung am HIP beschäftigen sich unter anderem mit der Wirksamkeit und dem Transfer des Trainings von Psychodynamischen Interventionen mit Standardisierten Patienten auf die psychotherapeutische Behandlung von Patienten, mit Aspekten der Curriculumsevaluation, als auch mit dem Einfluss von Persönlichkeitsvariablen von Therapeuten auf den Therapieverlauf. Geplant ist die Teilnahme an einem multinationalen Projekt in über 10 Ländern, das die persönliche und professionelle Entwicklung junger Psychotherapeuten im Vergleich untersucht. (SPRISTAD)

Safi A., Bents H., Dinger U., Ehrenthal J., Herzog W., Schauburg H., Nikendei C. (2016). Psychotherapy Training: A Comparative Qualitative Study on Motivational Factors and Personal Background of Psychodynamic and Cognitive Behavioural Psychotherapy Candidates. *Journal of Psychotherapy Integration*, online-first.

Der neue HIP-Institutsbeirat

Schon lange hat sich die HIP-Leitung mit dem Gedanken getragen, dem wachsenden Institut einen Beirat zur Seite zu stellen. Ein solches Gremium ist zum einen eine Kontrollinstanz, der gegenüber die Leitung des HIP in einem gewissen Rahmen Rechenschaft über ihre Tätigkeit ablegt und über den Stand der Entwicklung des Instituts berichtet. Zum anderen sollen auf den einmal im Jahr stattfindenden Treffen auch von den Mitgliedern dieses Beirates eine Rückmeldung zur Außenwirkung des HIP eingeholt und über zukünftige Entwicklungen diskutiert werden.

Der Beirat, der sich im Januar 2017 erstmals mit der Ausbildungsleitung trifft, umfasst im Moment folgende Mitglieder:

Dipl. Kauffr. Gabriele Francois, Heidelberg
Prof. Dr. Sabine Herpertz, Heidelberg
Prof. Dr. Johannes Kruse, Gießen
Dipl. Kaufm. Hartmut Masanek, Heidelberg
Prof. Dr. Bernhard Strauß, Jena
Prof. Dr. Svenja Taubner, Heidelberg

Außerdem wurde für ausbildungsbezogene Fragen ein interner **Ausbildungsbeirat** ins Leben gerufen, über dessen Aktivitäten wir demnächst berichten werden.

Personalien

Ausbildungsleitung



Zum 1.7.2016 konnten wir Dipl.-Psych. **Stella Torresan** als Psychologische Co-Ausbildungsleiterin begrüßen. Sie ist seit längerem am HIP als Dozentin und Supervisorin tätig und leitet am Heidelberger Institut für Tiefenpsychologie (HIT), an dem sie ihre Ausbildung absolviert hat, einen Arbeitskreis zu theoretischen und behandlungstechnischen Aspekten der psychodynamischen Therapien. Dipl.-Psych. Achim Kriebel wird sich damit in Instituts- und Ausbildungsleitung verstärkt konzeptuellen Fragen zuwenden können.

Über die neuen Zuständigkeiten und Erreichbarkeiten informieren wir Sie in Kürze.

Teilnehmerforum

An dieser Stelle kommen aktuelle oder ehemalige Ausbildungsteilnehmer zu Wort.

Natalie Manok

Ich habe 2010 meine Ausbildung am HIP begonnen und 2015 mit der Approbation abgeschlossen. Als Teilnehmerin des ersten HIP-Jahrgangs habe ich die Entwicklung des Instituts mitverfolgen dürfen und fühle mich dadurch dem HIP sehr verbunden. Seit 2013 arbeite ich in der Ambulanz der Psychosomatischen Klinik, seit Februar 2014 in der Ambulanz des HIP. Zusammen mit Dr. Susanne Zeigermann bin ich dort für Indikationsstellung und erste Kontaktaufnahme mit den Patienten zuständig und vermittele für eine Therapie geeignete Patienten an HIP-Ausbildungsteilnehmerinnen. Die Zeit der Weiterbildung habe ich in persönlicher und beruflicher Hinsicht als sehr bereichernd erlebt. Eine verhaltenstherapeutische Weiterbildung habe ich nicht weitergeführt, da ich während meiner PPIA-Zeit sowie im Rahmen einer eigenen Analyse bemerkt habe, dass mir dort wichtige Aspekte des Erlebens fehlten. Nach der Approbation plane ich gerade eine psychotraumatologische Fortbildung.

Christina Löw

Direkt im Anschluss an mein Psychologiestudium habe ich 2015 meine Ausbildung am HIP begonnen und bin aktuell im zweiten Ausbildungsjahr. Die Entscheidung für eine tiefenpsychologisch fundierte Ausbildung fiel mir leicht, da mich psychodynamische Theorien und der Fokus auf zwischenmenschliche Beziehungen schon lange begeistern haben.

Da ich in Heidelberg studiert hatte, waren mir das HIP und die assoziierte psychosomatische Uniklinik aufgrund eines Praktikums und einer hilfs-wissenschaftlichen Tätigkeit bereits gut bekannt.

Ich habe mich auch aufgrund dieser persönlichen Bindung und in Erwartung einer qualitativ hochwertigen Ausbildung für das HIP entschieden und es nicht bereut. Nicht zuletzt profitiere ich auch von der Offenheit der psychodynamischen Szene und der Kooperation mit anderen Instituten, deren Lehrveranstaltungen man leicht besuchen

kann. Durch die wöchentlich stattfindenden Theorie- und Praxisseminare arbeitet mein Jahrgang intensiv zusammen, und es können sich leicht Freundschaften entwickeln. Ich möchte jetzt eine Promotion beginnen, was am HIP aufgrund der Angliederung an das Uniklinikum sehr gut mit der Ausbildung vereinbar ist.

Veranstaltungshinweise

Interdisziplinäre Fortbildungsreihe des ZPM

**Mittwoch, den 19. Oktober 2016,
um 16.15 -17.45 Uhr**

Das Hanauer Modell – Neue Versorgungswege in der Psychiatrie

PD Dr. Thomas Schillen, Direktor der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Klinik Hanau

**Dienstag, den 16. November 2016,
um 16.15 -17.45 Uhr**

Die Macht der Erwartungen: Über Placebo- und Nocebo-Effekte und wie dies therapeutisch genutzt werden kann

Prof. Dr. Winfried Rief, Klinische Psychologie und Psychotherapie, Philipps-Universität Marburg

Ort der Fortbildungen jeweils: Hörsaal Allgemeine Psychiatrie, Voßstraße 4, 69115 Heidelberg

2 CME-Punkte

Nähere Informationen: Karin.Schmid@med.uni-heidelberg.de

EACH Kongress: 14. Internationaler Kongress der Europäischen Gesellschaft für Kommunikation im Gesundheitswesen

07. – 10. September 2016

Ort: Neue Universität, Universitätsplatz, 69117 Heidelberg

Nähere Informationen: www.each2016.de,

PD Dr. Christiane Bieber, christiane.bieber@med.uni-heidelberg.de,

Prof. Dr. Wolfgang Eich, wolfgang.eich@med.uni-heidelberg.de

Informationstag für Interessenten an der HIP-Ausbildung

Freitag, den 21. Oktober 2016, um 15.30 Uhr

Ort: HIP, Thibautstraße 2, 69115 Heidelberg, Raum 102

Nach einer Einführung in die psychodynamische Arbeitsweise mit Fallbeispielen, in Inhalte und Ablauf der Ausbildung besteht die Möglichkeit, sich in Kleingruppen mit Ausbildungsteilnehmern über deren praktische Erfahrungen auszutauschen



Ambulanz bietet zeitnahe Therapieplätze an

Die Aufnahme einer ambulanten Therapie im Sinne der Richtlinienpsychotherapie ist im Rahmen der Ambulanz des HIP ohne große Wartezeiten möglich. Meist sind wir in der Lage, den Antragsprozess innerhalb von 2-4 Wochen zu beginnen. Alle Therapien erfolgen unter engmaschiger Supervision und Qualitätssicherung. Weitere Informationen unter www.hip-heidelberg.de

Das HIP-Team

Mitarbeiter der Geschäftsstelle		
Dipl.-Psych. Achim Kriebel	Institutsleitung und Psychologische Aus- bildungsleitung. 06221-5634762	Achim.Kriebel@med.uni- heidelberg.de
Dipl.-Psych. Stella Torresan	Institutsleitung und Psychologische Aus- bildungsleitung. 06221-5634762	Stella.Torresan@med.uni- heidelberg.de
Marion Kuhlmann, M.A.	Leitung der Geschäftsstelle 06221-568906	Marion.Kuhlmann@med.uni- heidelberg.de
Dr. Beatrix Spreier	Buchhaltung 06221-5635914	Beatrix.Spreier@med.uni- heidelberg.de
Dipl.-Psych. Katja Zygann	Unterrichts- und Prüfungscoordination- 06221-56 36251	Katja.Zygann@med.uni-heidelberg.de
Heike Hass, M.A.	Sekretariat 06221-568337	Heike.Hass@med.uni-heidelberg.de
HIP-Ambulanz		
Ärztliche Leitung: Prof. Dr. med. Henning Schauenburg Mitarbeiter: Dr. med. Susanne Zeigermann; Dipl. Psych. Natalie Manok	Ambulanzanmeldung für Patienten unter Tel. 06221 56 6676 . Telefonzeiten s. Homepage oder Anrufbeantworter.	
Mitarbeiter der HIP Forschung		
Prof. Dr. med. Christoph Niken- dei	Forschungsleitung	Christoph.Nikendei@med.uni- heidelberg.de
M.Sc. Psych. Julia Huber	Forschungscoordination 06221-568373	Julia.Huber@med.uni-heidelberg.de
Gudrun Miritz	Medizinische Dokumentation 06221-5636252	Gudrun.Miritz@med.uni- heidelberg.de
Institutsleitung		
Prof. Dr. med. Wolfgang Herzog	Direktor Klinik für Allgemeine Innere Medizin und Psychosomatik Dekan der Medizinischen Fakultät	Wolfgang.Herzog@med.uni- heidelberg.de
Prof. Dr. med. Henning Schauenburg	Leiter Bereich Bergheim, Klinik für Allgemeine Innere Medizin und Psy- chosomatik, Geschäftsführender OA	Henning.Schauenburg@med.uni- heidelberg.de
Dr. med. Dipl.-Psych. Michael Schwab	Geschäftsführender OA, Bereich Neu- enheim, Klinik für Allgemeine Innere Medizin und Psychosomatik	Michael.Schwab@med.uni- heidelberg.de

Bildnachweise: Medienzentrum S.1; ©Matthias Ernert, Fotograf. S. 2